



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Für den Himmel gewonnen.

---

## Für den Himmel gewonnen.

Aus Ussifi. Süd-Afrika.

**I**n einem Sonntagmorgen nach dem Hochamt wurden wir zu einem schwerkranken Kinde gerufen. Schnell machten Schwester Edmundine und ich uns auf den Weg, und zwar in Begleitung einiger schwarzer Postulantinnen. Es war gerade das Fest der heiligen Schutzengel, denen wir unseren Gang empfahlen. Der Kraal war ziemlich weit entfernt. Man hatte uns schon erwartet. Wir krochen durch die enge Türöffnung in die Hütte, und es hieß nach heidnischer Sitte auf dem Boden Platz nehmen. Nachdem sich unsere Augen allmählich an das Dunkel gewöhnt hatten, sahen wir das franke Kind in einer Ecke der Hütte liegen. Die Kleine schien zu schlafen. Eine der schwarzen Postulantinnen rief das Kind, und sofort schlug es seine großen Augen auf und schaute uns so froh an, als wenn es sagen wollte: „Nun seid ihr endlich gekommen.“ Die Mutter war schon Christin, der Vater jedoch noch ein echter Heide. Er war nicht zu Hause, als wir kamen. — Unter heißen Tränen erzählte uns die Mutter, daß die Kleine, ihr einziges Töchterchen, die ganze Nacht Blut erbrochen hätte. Am Morgen hätte sie so oft den Vater gebeten: „Rufe mir doch die Schwestern, daß sie mich taufen, bevor ich sterbe. Sie war nämlich schon einige Zeit in unsere Missionschule gekommen und hatte manches über die heilige Taufe gehört.

Ich näherte mich der Kleinen und fühlte den Puls. Das Kind hatte hohes Fieber und war recht schwach, so daß man den Tod befürchten mußte. Weil der hochwürdige Vater Missionar für einige Tage abwesend war und nicht kommen konnte, entschlossen wir uns, die Kleine zu taufen. Da wir die Eingeborenen-Sprache noch nicht genügend sprechen konnten, gab eine Postulantin kurz den Taufunterricht. Unterdessen hatten sich im Kraal eine ganze Anzahl Heiden versammelt, die fast alle nur mit dem Notwendigsten bekleidet waren. Sie beobachteten uns sehr scharf. Wir knieten zuerst gemeinsam zum Gebete nieder und beteten das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser. Unsere Kleine raffte ihre ganze Kraft zusammen, kniete sich hin und faltete ihre kleinen Händchen. Welch rührende Szene! — das sterbensranke Kind da knien zu sehen; es ließ sich nicht davon abbringen. — Wir fragten dann nochmals die Kleine: „Liebst du getauft zu werden?“ Dann schaute sie mich so treuherzig an und sagte: „Ngitanda“, ich liebe! Und ich kniete nun neben der Kleinen nieder und taufte sie.

O Wunder der Gnade! Aus einem armen Heidenkind war nun ein Kind Gottes, eine kleine Maria Theresia geworden. Wir beteten mit ihr das erste Ave Maria. Dann schenkte ich

ihr eine Medaille der kleinen heiligen Theresia und bat die kleine Heilige innig, sie möge sie unter ihren Schutz nehmen, daß das Kind entweder jetzt in seiner Taufschuld sterbe, oder später einmal ein braves Schwesterchen im Alfissi-Klösterchen werde. Die schwarzen Postulantinnen stimmten das Lied „Fest soll mein Taufbund immer stehn“ an. Ich mußte meine Tränen mit Gewalt zurückhalten. Unsere Kleine war so glücklich und alles schien auf die armen Heiden einen tiefen Eindruck gemacht



Die kleine Theresia mit Schwester Aquina.

zu haben. O möge der liebe Gott doch noch recht vielen die Gnade des heiligen Glaubens schenken. — Die Mutter des Kindes dankte uns, daß wir gekommen waren, und sagte zu mir: „Du bist nun die Mutter der kleinen Theresia!“

Nun hieß es sich wieder auf den Heimweg begeben; denn es wurde schon dunkel. Alle, auch die Heiden, schauten uns so dankbar nach und baten, wir möchten bald wiederkommen. — Unterwegs dankten wir dem lieben Gott, der uns heute so viel Freude gemacht hatte. Trotz des weiten Weges fühlten wir

gar keine Müdigkeit. Wir dachten der ermunternden Worte aus dem Liede unserer Genossenschaft:

„Wo wir auch wirken und leben  
Sind wir stets mutig gesinnt,  
Geben wir Gut, Blut und Leben  
Gott und fürs heidnische Kind.“

Was ist nun aus unserer kleinen Theresia geworden? Noch acht Tage nach der heiligen Taufe schwebte sie zwischen Leben und Tod. Da auf einmal, am Feste des heiligen Franziskus, stand die Kleine in unserer Mitte. Sie hatte ihre Mutter so lange gedrängt, bis dieselbe sie zu uns herbrachte. Jetzt kommt sie jeden Sonntag zur Kirche, und wenn man sie fragt, wo ist deine Mama, dann sucht sie mich unter allen Schwestern heraus. — Leider will der Vater noch nichts vom Christentum wissen. Möge das Gebet des Kindes seine Bekehrung beim lieben Gott erwirken.

Schw. Aquina.



## Entstehung und Wirkung der Agnus Dei.

(Aus der Liturgia sacra und aus Breve Notizia del origine, uso; e virtu degli Agnus Dei etc., Roma.)

**I**n Agnus Dei (Lamm Gottes) ist ein mit Chrisam und Balsam vermischtes, reines, weißes Wachs in der Gestalt eines runden oder ovalen Täfelchens, worauf (im Vordertheil) Jesus Christus in der Figur eines Lammes und (Kehrseite) das Bild irgendeines Heiligen vorgestellt wird; daher wird es auch Agnus Dei genannt. Solche Agnus Dei pflegt der Papst jedesmal am folgenden Tag nach seiner Krönung, im heiligen Jahre des Jubiläums und dann nach Verfluß von sieben Jahren seines Pontifikates feierlich zu segnen und dem anwesenden Klerus und Volke auszuteilen.

Wir lesen in der Kirchengeschichte, daß frühzeitig den Getauften von Rom ein geweihtes wächsernes Bild, vorstellend das Lamm Gottes, als Sinnbild ihrer künftigen Sanftmut zum Andenken überreicht und vorgehängt wurde.

Leo III. übersandte (im Jahre 812) solche dem Kaiser Karl dem Großen. Und das Chronikon Dolense bemerkt von Klemens V., daß dieser Papst eine große Menge Agnus Dei gesegnet habe. Papst Urban V. schickte ebenfalls drei solche im Jahre 1363 dem griechischen Kaiser Johannes Paläologus mit begleitenden lateinischen Versen.

Sie lauten zu deutsch also: „Balsam, reines Wachs mit dem Chrisamöl, diese bilden das Lamm, welches ich dir zum großen Geschenke gebe; ein geheimnisvolles Bild von jenem Lamm, das aus der heiligen Quelle stieg. Es fernet die Blitze von oben, es hemmt und schwächt in uns, als Christi Leib, der argen Sünde Macht. Die Frauen werden dadurch erhalten, und die Geburt erleichtert. Bei kranken Kindern bringt es auffallende Hilfe. Den Würdigen bringt es Gabe und zerstört die Wut des Feuers, es rettet aus den Wellen, die rein es tragen, es schützt vorm jähen Tode und vor den Nachstellungen der bösen Geister. Wer es ehrt, der besiegt den Feind. Auch ein kleiner Teil desselben gilt soviel als das Ganze. Lamm Gottes, erbarme dich meiner! Du, welches die Sünden hinwegnimmst, erbarme dich unser!“

Die heilige Kirche hat die Agnus Dei unter die Sakramentalien gesetzt, d. h. sie schreibt ihnen eine besondere Wirkung in leiblichen und geistigen Nöten zu. Jedoch wie die übrigen Sakramentalien, können die Agnus Dei nicht aus sich